

# Stadt- und Naturraumentwicklung Hand in Hand

Autor(en): **Herfort, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **41 (2018)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842449>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

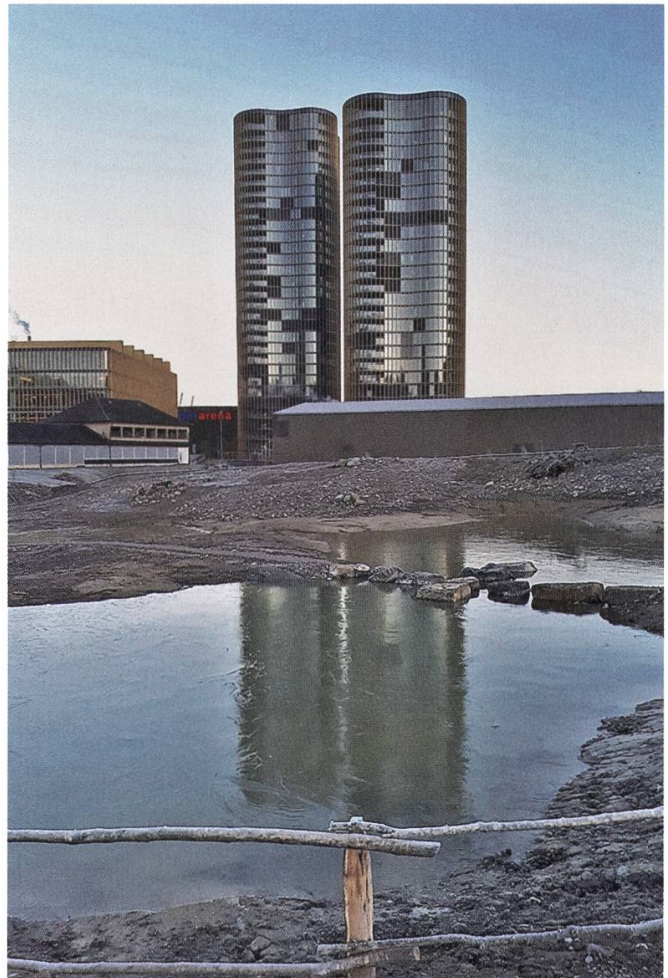
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Stadt- und Naturraumentwicklung Hand in Hand – mit Stefan Herfort

Koordinaten Naherholungsgebiet Allmend: 665 300/209 010

Es ist wieder Ruhe eingekehrt auf dem ehemaligen Waffenplatz Allmend. Die Bagger, die noch 2014 auf einer Fläche von rund 2,5 Hektaren den stark von Schwermetallen wie Blei oder Antimon belasteten Boden abgetragen haben, sind verschwunden. Geblieben sind eine Vielzahl von Klein- und Kleinstgewässern, die man im Zuge der Renaturierung angelegt hat. In einigen spiegeln sich die auffällig goldglänzenden Fassaden der 88 und 77 Meter hohen Wohntürme «Hochzwei», die zusammen mit der swissporarena in den Jahren 2010/11 erstellt wurden.

Ein abwechslungsreicher Rundweg ermöglicht Naturinteressierten einen Zugang zum neu entstandenen Naturgebiet. Er führt durch bunt blühende Mager- und Feuchtwiesen, entlang von Waldrändern und überquert aussichtsreich die alten Schiessdämme, wo die Chance gross ist, eine Zauneidechse beim Sonnenbaden zu beobachten. Über Trittsteine balancierend kann man eine grosszügige Weiherlandschaft erforschen. Im Frühling lassen sich hier laichende Grasfrösche und Erdkröten aus nächster Nähe beobachten. Im Sommer ist hingegen die Zeit der Gelbbauchunken gekommen. Lässt man den Blick knapp über die Wasseroberfläche schweifen, kann man sie mit et-



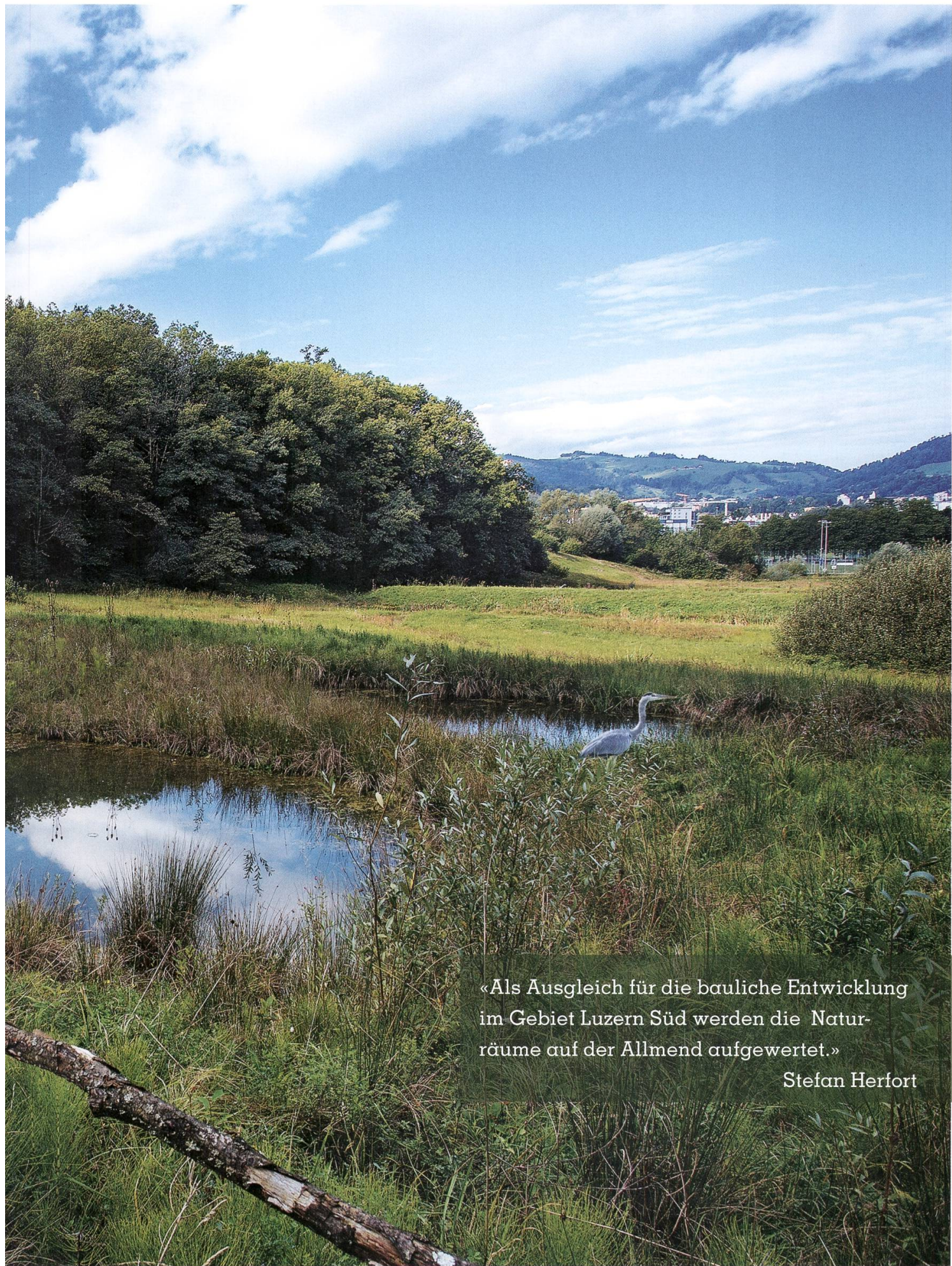
Stefan Herfort

was Glück entspannt mit ausgestreckten Hinterbeinen im flachen Wasser hängen sehen. Mit ihrer warzigen, lehm- bis graubraunen Haut ist die Gelbbauchunke hervorragend an den schlammigen Untergrund der Tümpel angepasst. Ihre kurze Larvenentwicklung, die oft nur sechs Wochen dauert, ermöglicht ihr die Besiedlung von Pioniergewässern, die auch gelegentlich austrocknen.









«Als Ausgleich für die bauliche Entwicklung im Gebiet Luzern Süd werden die Naturräume auf der Allmend aufgewertet.»

Stefan Herfort





Stefan Herfort

**Steinhäufen sind aus Sicht vieler Reptilien oder Amphibien äusserst attraktive Lebensräume. Die Leitart des Naturraumes Allmend, die Gelbbauchunke, zeigt im Tümpel nur gerade ihre braune Oberseite.**

**Der Naturraum Allmend lässt sich bequem auf naturbelassenen Wegen, die durch artenreiche Tümpel und Waldabschnitte führen, spazierend oder joggend durchstreifen.**



Ein Geheimtipp ist der Besuch des Gebiets an einem warmen Sommerabend: Mit hereinbrechender Dämmerung veranstalten die Unken dann zusammen mit Feld- und Sumpfgrielen ein erlebnisreiches Nachtkonzert.

Doch der Spaziergang durch den spannenden Naturraum am südlichen Stadtrand von Luzern ist keine Selbstverständlichkeit. Mit dem Rückzug des Militärs, der sich seit den 1990er-Jahren abzuzeichnen begann, setzte zunächst eine völlig andere Entwicklung ein. Zahlreiche Veranstaltungsparkplätze auf der grünen Wiese wurden realisiert, der Bau eines neuen Waldstadions für den FC Luzern stand zur Diskussion, und die Planung für eine grossflächige Betonrasterdecke zur lärmtechnischen Sanierung der 300-Meter-Schiessanlagen wurde in die Wege geleitet. Doch spätestens mit der vom Luzerner Stadtrat 2005 lancierten Gesamtplanung Allmend setzte sich in der intensiv geführten politischen Diskussion eine wichtige Erkenntnis durch: Zum Ausgleich für die gewünschte bauliche Entwicklung im Gebiet Luzern Süd und für den geplanten Neubau von Messe, swissporarena und Sportgebäude sollten die vorhandenen grünen Freiräume auf der Allmend erhalten bleiben und aufgewertet werden. In der Folge beschloss der Grosse Stadtrat 2009 einen Kredit von rund 6,7 Millionen Franken für die altlastentechnische Sanierung der Schiessplätze und für die Aufwertung des Natur- und Erholungsraums Allmend.